SCHMALLENBERG
UNTERNEHMEN ZUKUNFT E.V.

INDUSTRIE 4.0

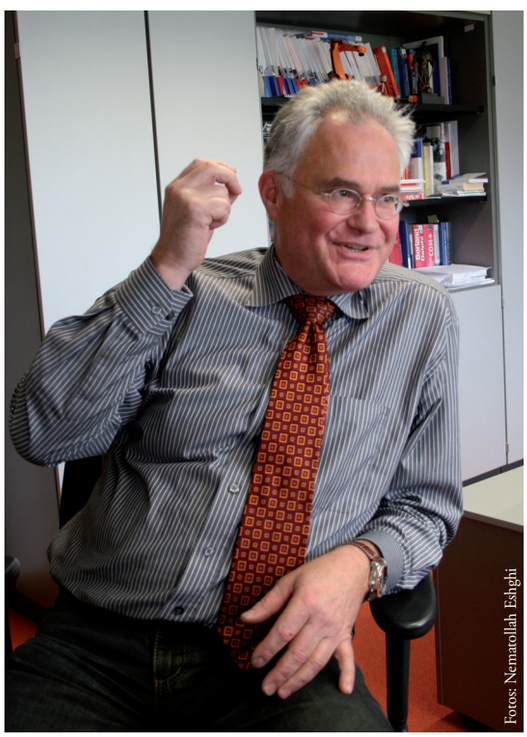
PROF. DR. ING. JÜRGEN BECHTLOFF ÜBER DIE VIERTE INDUSTRIELLE „REVOLUTION"

VON HERMANN-J. HOFFE

Die diesjährigen Schmallenberger Wirtschaftsgespräche beschäftigten sich mit dem Thema „Industrie 4.0". Auf Einladung von SUZ Schmallenberg Unternehmen Zukunft informierten sich am 13. November im Landhotel Gasthof Schütte heimische Unternehmer und verantwortliche Mitarbeiter aus mittelständischen Unternehmen und diskutierten mit Fachleuten über dieses Thema. WOLL sprach am Rande der Tagung mit Prof. Dr. Ing. Jürgen Bechtloff von der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede und bat ihn um ein paar Erklärungen.

WOLL: Die Wirtschaft im Sauerland steht vor einer Revolution. „Industrie 4.0" ist zu hören und zu lesen, was muss man sich darunter vorstellen?

Bechtloff: Der Begriff „Industrie 4.0" ist im Grunde eine Vision. Eine Vision, die sehr getrieben wird von unserer Bundesregierung. Nach den industriellen Revolutionen Mechanisierung, Automatisierung und Informationstechnologie fragt man sich: Was kann da noch kommen? Das Internet spielt dabei eine zentrale Rolle. Es verändert die Welt, weil man weltweit kommunizieren kann. Die Welt globalisiert sich immer intensiver, wir tauschen Güter miteinander aus, wir tauschen Informationen miteinander aus. Das führt, und das ist der Wunsch oder die Vision, zu einer immer flexibler und anforderungsgerechter werdenden Produktion. Der Begriff „Revolution" ist ein bisschen überzogen, ich ordne es eher als Vision ein und Visionen braucht man, damit man Entwicklungsziele hat. Das war auch der Grundgedanke der Bundesregierung, die Wirtschaft zu ermuntern und fördertechnisch zu begleiten, um nochmals deutliche Innovationen im Bereich der Produktionsprozesse zu schaffen. Und weil wir in der Produktionstechnik weltweit Mitführende sind, ist das unser Thema.



Fotos: Nematollah Eshghi

WOLL: Gibt es Unternehmen im Sauerland, die schon von diesem Thema betroffen sind?

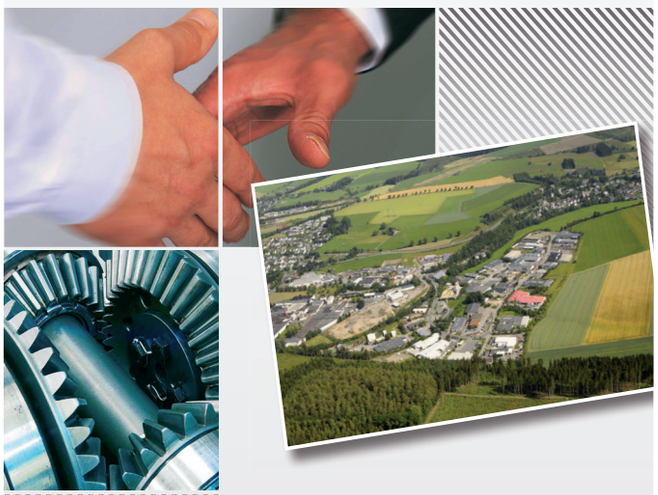
Bechtloff: Ich muss gestehen, der Überblick fehlt mir noch. Da machen wir uns gerade auf den Weg. Die Veranstaltung hier in Schmallenberg ist so ein erster Ankerpunkt, um selber mal genauer in Unternehmen hineinzuhören. Ich habe natürlich Kontakte zu Unternehmen aller Firmen, die Webshops betreiben und quasi den Webshop an ihre Produktion eng ankoppeln, das sind schon erste Schritte und Mechanismen, die man aus dieser Vision benutzt. Oder alle, die Anlagen weltweit fernwarten, bedienen und Service machen, nutzen ja auch schon die modernen Kommunikationstechnologien. Also, ansatzweise tun wir das alles sowieso schon.

WOLL: Welche Bedeutung hat das für die Mitarbeiter in den Unternehmen? Was verändert sich für sie, auf was müssen sie sich einstellen?

Bechtloff: Na gut, die sogenannten „Digital Natives", wie man sie auch nennt, die haben einen anderen, viel intuitiveren Zugang zu Web-2.0-Technologien, wenn man diese Social Networks sieht, das wird uns alle in unserem Arbeitsumfeld beeinflussen, keine Frage. Es gibt ganz verschiedene Betrachtungen, gerade das Wirtschaftliche ist natürlich auch ein Riesenthema. Wir werden weniger und mit den weniger Menschen wollen wir eine höhere Produktivität, eine höhere Flexibilität, also eine Wettbewerbsfähigkeit erreichen und dabei soll uns Industrie 4.0 helfen. Das heißt, die Arbeit darf nicht schlimmer werden, die Arbeit muss angenehmer wer-

SCHMALLENBERG
UNTERNEHMEN ZUKUNFT E.V.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG



- Gewerbeimmobilienportal
- Ansiedlungsservice
- Standortmarketing
- Netzwerkmanagement
- Genehmigungsmanagement
- Fachkräftesicherung
- Bildungsscheckberatung

Schmallenberg Unternehmen Zukunft e.V. (SUZ)
Oststr. 3 • D-57392 Schmallenberg

Tel.: +49 (0) 29 72 96 11 - 52
Fax: +49 (0) 29 72 96 11 - 54

info@schmallenberg-unternehmen-zukunft.de
www.schmallenberg-unternehmen-zukunft.de

SUZ ist eine gemeinsame Initiative Schmallenberger Unternehmen und der Stadt Schmallenberg
mit Unterstützung der Stadtsparkasse Schmallenberg und der Volksbank Bigge-Lenne eG

Stadtsparkasse Schmallenberg
Volksbank Bigge-Lenne eG

den, die Gesunderhaltung spielt dabei eine ganz wesentliche Rolle.

WOLL: Also eigentlich eine positive Entwicklung für die Mitarbeiter?
Bechtloff: Die Jobs werden anspruchsvoller, eine höhere Qualifizierung ist erforderlich. Hier spielt die Hochschule ebenso eine Rolle wie die anderen Weiterbildungseinrichtungen der Kammern, um diesen Prozess zu begleiten. Da kommt auch das berühmte Stichwort „Fließbandarbeit“ auf. Seit vielen Jahren macht man hier eine Kehrtwende und die Industrie unterstützt den Prozess, dass der einzelne Mitarbeiter mehr Verantwortung zu übernehmen hat. Er soll nicht vollständig durch automatisierte Fertigungsprozesse ersetzt werden, sondern er soll ein dynamisches Bindeglied zwischen Arbeitsschritten werden. Also mehr Verantwortung, mehr Teamarbeit, nicht isoliert an einer Stanze stehen und ein Stück Blech reinschieben, sondern, damit es flüssiger geht, mehr Eigenverantwortung.

WOLL: Das bedeutet für unsere Arbeitsplätze eine stetige Weiterentwicklung und Weiterqualifizierung der Mitarbeiter?
Bechtloff: Ja, vor allem auch da, wo man gerade eher eine fachliche Kommunikation braucht oder, was ja auch ein interessanter Aspekt ist, eher Softskills, soziale Kompetenz. Im Team mehr Verantwortung zu übernehmen. Die Idee dabei ist, und das bedeutet wissenschaftlich auch die Abkehr von den extrem monotonen einfachen Arbeitsschritten, eben mehr flexible und dynamische Arbeitsschritte zu planen, die Eigenverantwortung hervorzuheben, sodass der Arbeiter dadurch einfach gesünder lebt. Das sind schon spannende Prozesse, wie man sie angeht.

WOLL: Das ist gesellschaftlich natürlich nicht so einfach umzusetzen. Verändert das nicht auch die Machtstrukturen in den Unternehmen?
Bechtloff: Richtig. Und es wird auch immer Mitarbeiter in

Unternehmen geben, die sagen, lass mich damit in Ruhe, ich habe das jetzt 20 Jahre gemacht, ich mache das noch zehn Jahre und dann bin ich fertig damit.

WOLL: Was empfehlen Sie in diesem Zusammenhang mittelständischen Unternehmen hier im Sauerland, was sollen sie machen?
Bechtloff: Ja, sie müssen sich damit auseinandersetzen. Davor ist keiner gefeit, je globaler man mit seinem Unternehmen und seinen Produkten im Wettbewerb auftritt, umso nötiger wird es, sich mit solchen Technologien zu beschäftigen. Denn je intelligenter und flexibler eine Fertigung sein wird, umso mehr Kundenbindung schaffe ich damit auch und ich habe damit vielleicht auch Produktionspreisvorteile. Ich kann meine Produktionskosten ganz anders kontrollieren. Ganz viele Aspekte in der Industrie beschäftigen sich mit Energieeffizienz. Also, wie viel Energie verbrauche ich innerhalb eines Jahreszyklus zum Beispiel für die Produktion? Kann ich meine Produktion so intelligent managen, dass ich auslastungsabhängig Anlagenanteile abschalte, sie gar nicht mehr im Standby mitlaufen lasse und damit erheblich an Energie spare?

Also, die Idee ist, keine Datenbrüche zu erzeugen, sondern dass der Datenfluss läuft über alle Bereiche, egal, ob durch Internet, Dinge, Menschen, Dienste oder Energie, sie laufen vollständig kompatibel durch. Damit habe ich eine effektivere Kommunikation vom Marketing bis runter in die Produktion, zum Kunden und, auch ganz wichtig, zum Service. Das ist ja jetzt noch gar nicht beleuchtet, alles, was mit Wartung und Instandhaltung zusammenhängt und damit die Produktivität von Anlagen maßgeblich beeinflusst, das wird alles durchgängiger. Also auch effizienter, schneller, man kann eben sofort reagieren.

WOLL: Sie sind viele Jahre Hochschullehrer hier im Sauerland. Was bedeutet für Sie das Sauerland und was zeichnet die Region und die Menschen aus? Was macht das so besonders?
Bechtloff: Ich bin Arnsberger, habe 1980 das Sauerland für das Studium verlassen und 1998 meine Hochschulkarriere angefangen. Ich war zunächst intensiv in Norddeutschland und Nordrhein-Westfalen in der Industrie unterwegs und habe mich eigentlich ganz gezielt wieder zurück in die Heimat orientiert. Ich habe festgestellt, dass man zu den Menschen, mit denen man aufgewachsen ist, von der Mentalität her den besten Zugang hat.

Nicht, dass ich nicht gerne reise. Ich reise mit Leidenschaft und bin gerne unterwegs. Ich komme aber immer wieder auch gerne nach Hause zurück, so würde ich das mal bezeichnen. Ich fühle mich, wie gesagt, mit dem Sauerland sehr verbunden, bin hier ehrenamtlich sehr aktiv in der Region tätig und gebe damit der Region etwas zurück. Das Sauerland ist für mich die schönste Gegend dieser Welt. Ich bin sehr viel in dieser Region unterwegs. ■

WOLL: Zum Schluss ihr liebster Sauerländer Ausspruch?
Bechtloff: Tach auch!

Lust auf ein süßes Geheimnis und eine kleine Versuchung!

König
Café & Konditorei

Weststr. 13
57392 Schmallenberg
Tel.: 02972 2573
www.cafe-koenig.net

Montag - Samstag
08.00-18.00
Sonntag & Feiertags
11.00-18.00